

Zur Erinnerung an den 10. Mai 1933: Tag der Bücherverbrennungen



Am 10. Mai jährt sich der Jahrestag der Bücherverbrennungen, die an den unterschiedlichen Orten im nationalsozialistischen Deutschland verübt wurden. Die Nationalsozialisten setzten so ein Zeichen und zerstörten zum Teil unwiderbringlich ein Teil des kulturellen Gedächtnisses. Manche der Texte, die auf den Scheiterhaufen brannten, sind bis heute vergessen. Nicht nur Werke von Autoren wie THOMAS MANN oder BERTOLT BRECHT waren betroffen, sondern auch Kinder- und Jugendbücher brannten, wurden verboten und zwangen letztendlich ihre Autoren und Autorinnen ins Exil. Viele kehrten nach Kriegsende nicht mehr zurück und nur wenigen sind Namen wie ADRIENNE THOMAS, HERTHA PAULI oder OSKAR SEIDLIN präsent. Autorinnen wie ALEX WEDDING konnten nach Kriegsende in der DDR publizieren, doch nach der sog. Wende gerät auch sie in Vergessenheit.

Der folgende Beitrag nutzt den traurigen Jahrestag der Bücherverbrennung, um auch an die Kinder- und Jugendliteratur des Exils zu erinnern und zeigen, welche großartigen Bücher unter schwersten Bedingungen entstanden sind.



Die Darstellung des nationalsozialistischen Deutschlands

Ein Ziel der Kinder- und Jugendbücher ist es, modellhaft und kritisch über die Verhältnisse im Dritten Reich aufzuklären und Kinder als Mitstreiter gegen den Faschismus zu gewinnen. Beispiele sind unter anderem MAX ZIMMERINGS *Jagd nach dem Stiefel* (1932), AUGUSTE LAZARS *Jan auf der Zille* (1935), BÉLA BALÁZS *Karlchen durchhalten* (1936) und *Heinrich beginnt den Kampf* (1939) sowie LISA TETZNERNS *Die Kinder aus Nr 67*. Die Kinderbücher sind in einem relativ frühen Stadium des Exils entstanden, so dass ein hoher Grad an Authentizität für diese Beispiele charakteristisch ist. Fragen nach den Verhältnissen im Dritten Reich sowie den Kämpfen der Antifaschisten stehen im Vordergrund der Handlungen. Erklärungen über das Entstehen des Nationalsozialismus werden dagegen im Hintergrund diskutiert.

Der 1909 in Pirna geborene Autor MAX ZIMMERING tritt bereits gegen Ende der zwanziger Jahre als Autor in Erscheinung: So schreibt er unter anderem für die Zeitungen *AIZ*, *Arbeiterstimme* und *Die Rote Fahne*. Sein erstes Kinderbuch *Die Jagd nach dem Stiefel* ist 1932 unmittelbar vor der nationalsozialistischen Machtergreifung fertiggestellt worden. Eine Publikation erweist sich aufgrund der politischen Ereignisse jedoch als unmöglich. Das deutschsprachige Manuskript gelangt in die Tschechoslowakei, wird 1936 in die tschechische Sprache übersetzt und erscheint unter dem Titel *Honba za botou*. ZIMMERINGS deutschsprachige Originalmanuskript geht verloren. Erst 1953 kann das Kinderbuch in der DDR aus dem Tschechischen zurück ins Deutsche übersetzt und einem deutschsprachigen Lesepublikum präsentiert werden. Der Autor beschreibt in der Einleitung *Die Geschichte einer Geschichte* die Odyssee seines Kinderbuches, die sicherlich charakteristisch für einen Großteil der Manuskripte exilierter Autoren ist. Nicht nur die Geschichte des Manuskriptes wird hier beschrieben, sondern es wird auch der Versuch unternommen, das Aufkommen des Nationalsozialismus in Deutschland zu erklären.

ZIMMERING entwirft eine Kindergruppe, die sich 'Rotschlipse' nennen. In dieser Kindergruppe sind neben den zwei kommunistischen Jungen Paul Karst und Jack Büttner auch der Sozialdemokrat Erich 'Falkenauge' Gemse, die jüdischen Zwillinge Fanny und Rosel Goldberg sowie Gerda Rost, die keiner politischen Gruppierung angehört, vertreten und damit greift ZIMMERING die Idee einer Volksfront auf, die er exemplarisch im Jugendbuch entwirft. Das Kinderbuch *Die Jagd nach dem Stiefel* behandelt den fiktiven Mord an dem Antifaschisten Karl Schiemann und die Suche nach dem Mörder durch die Kinderbande 'Rotschlipse'.

Thematisiert werden auch die Kämpfe zwischen Kommunisten, Sozialdemokraten und Faschisten. In der Klasse spiegelt sich das Bild der Gesellschaft der dreißiger Jahre wider: Kinder von Sozialdemokraten und Kommunisten sowie wohlhabende Kinder besuchen gemeinsam eine Schule und übernehmen ähnliche Funktionen wie ihre Eltern in der 'Erwachsenenwelt'. Die wohlhabenden Kinder verspotten die Armut der Arbeiterkinder und beschimpfen ihre jüdischen Mitschülerinnen. Erst durch das Zusammenhalten der Rotschlipse werden die wohlhabenden Kinder in ihre Schranken verwiesen.

AUGUSTE LAZARS Kinderbuch *Jan auf der Zille* (1934) ist noch in Deutschland geschrieben und besitzt damit neben Zimmerings *Jagd auf den Stiefel* den höchsten Authentizitätsgrad. LAZAR kann die Geschehnisse der dreißiger Jahre in Dresden genau recherchieren und in ihrem Buch verarbeiten. Sie schildert die Vorgänge im nationalsozialistischem Deutschland daher wesentlich detaillierter. Ihr Blick konzentriert sich nicht nur auf den Widerstand, sondern auch auf die Hoffnungen der Menschen in die NSDAP, ihre einsetzende Enttäuschung und beginnende Änderung ihrer Gesinnung. Mit diesen Charakterisierungen erhält LAZARS Kinderbuch eine Sonderstellung innerhalb der Kinder- und



Jugendliteratur des Exils. BALÁZS und TETZNER, später auch ZIMMERING betrachten dagegen das nationalsozialistische Deutschland aus ihrer 'Wartesaal'-Position von außerhalb.

Die Handlung in *Jan auf der Zille* beginnt in der Tschechoslowakei und Held ist der dreizehnjährige tschechische Junge Jan, der trotz des Verbotes der Erwachsenen antifaschistische Flugblätter nach Deutschland schmuggeln will. Dort wird er gezwungen, sich auf einer Zille zu verstecken und kommt so immer tiefer ins nationalsozialistische Deutschland. Die Besatzung der Zille besteht aus dem Bootsmann Martin Schmidt, der aufgrund einer Verwechslung einige Tage im deutschen Gefängnis inhaftiert war und dort Folter erlebt hatte, seinem Schwager Salzwedel, einem Nationalsozialisten, der bedingt durch seine langjährige Parteizugehörigkeit sehr hohes Ansehen genießt, sowie seiner Tochter Erika, die dem Bund deutscher Mädel angehört. Jan schließt Freundschaft mit Erika und Martin, die bereits Zweifel am nationalsozialistischem Regime hegen, weiterhin aber an Hitler als Führer glauben. Dieser Glaube jedoch verschwindet ebenfalls mit der Zeit. LAZAR entwirft zu Beginn ihrer Handlung ein Bild der Situation in der tschechisch-deutschen Grenzregion: Sie beschreibt das Schmuggeln der Flugblätter und der Flüchtlinge über die so genannte 'grüne Grenze'. Neben dem Leben Jans auf der Zille und seinen 'Spaziergängen' in den Hafenvierteln der deutschen Städte wird auch die Lage der jüdischen Kinder in Schulen beschrieben.

BÉLA BALÁZS' Kinderbücher *Karlchen, durchhalten!* und *Heinrich beginnt den Kampf* erscheinen 1936 beziehungsweise 1939 in Moskau. *Heinrich beginnt den Kampf* kann durchaus als eine Fortsetzung des ersten Kinderbuches betrachtet werden kann, taucht doch Karl Brunner, die Hauptperson aus *Karlchen, durchhalten!*, erneut auf. BALÁZS thematisiert in seinen Kinderbüchern den Widerstand der Kinder gegenüber dem Nationalsozialismus, der sich in unterschiedlichen Handlungen zeigt: Einerseits spielen die Kinder der Hitlerjugend Streiche, andererseits verteilen sie Flugblätter oder verstecken Antifaschisten. Zugleich präsentiert BALÁZS dem Lesepublikum den fertigen 'positiven' Helden der sozialistischen Kinder- und Jugendliteratur, eine Heldenfigur, die sich ihrer Aufgaben bewusst ist, gemäß der Doktrin des Klassenkampfes agiert und ein politisches Weltbild verinnerlicht hat. BALÁZS setzt mit seinen Kinderbüchern Vertrauen in die Kinder, die zu jungen Kampfgenossen heranwachsen. Die Kinder werden von den Erwachsenen als Kampfgenossen durchaus wahrgenommen.

In BALÁZS' Kinderbüchern sind sich Kinder der politischen Lage bewusst und können dementsprechend agieren. Im Zeitvertreib der Kinder wird die Situation der Erwachsenen nachgeahmt: Sie spielen Arbeitslose, Kommunisten, SA und Polizei. Die Polizei und SA sind in der Regel die Gewinner dieser Spiele – auch hier spiegelt sich die Realität wider. Nur selten können sich Arbeitslose oder Kommunisten durchsetzen. Trotzdem bleibt die Hoffnung bestehen.

BALÁZS', ZIMMERINGS und LAZARS Deutungsmuster der Entstehung des Nationalsozialismus in Deutschland übernehmen die kommunistische Sichtweise, die die Wurzeln des Nationalsozialismus in der kapitalistischen Gesellschaft sieht. Vor allem BÉLA BALÁZS verfolgt diesen Ansatz in seinem Kinderbuch *Karlchen durchhalten!*. ZIMMERING greift zusätzlich noch den Gedanken der Volksfront auf. LAZAR zeigt die Führerposition Hitlers in Deutschland und erklärt so das Aufkommen des Nationalsozialismus.

Eine Sonderstellung innerhalb der Kinder- und Jugendliteratur des Exils nimmt sicherlich LISA TETZNERS neunbändige Kinderodyssee *Kinder aus Nr. 67* ein, die den historischen Zeitrahmen der Jahre 1931 bis 1945/46 umfasst; Protagonisten der Handlung sind die Arbeiterjungen Erwin Brackmann und Paul Richter sowie das jüdische Mädchen Mirjam Sabrowsky.



Die ersten beiden Bände der Kinderodyssee thematisieren das Leben der Kinder im Berliner Hinterhaus Nr. 67 gegen Ende der Weimarer Republik. Dieses Leben ist durch die Wirtschaftskrise geprägt. Im dritten Band **Erwin kommt nach Schweden** schildert LISA TETZNER im ersten Kapitel die Situation der Menschen in den Jahren 1933 und 1934. Erwins Vater ist aufgrund seiner politischen Haltung inhaftiert, Pauls Vater ist Mitglied der NSDAP und Paul der Hitlerjugend beigetreten, die Jüdin Mirjam flieht zusammen mit ihrer Tante nach Frankreich. Die Bände vier bis sechs konzentrieren sich auf die Exilierung von Mirjam.

Der siebte Band **Ist Paul schuldig?**, dessen Handlung im Jahre 1940 angesiedelt ist, schildert dann das Leben des sechzehnjährigen Hitlerjungen Paul Richter.

Anders jedoch als Zimmering, Balázs und Lazar entwirft TETZNER keine gesellschaftliche Utopie, die auf dem Sozialismus basiert. Vielmehr verfißt sie eine humane und menschenverbundene Gesellschaftsform, die sie in der 'Charta des Neuen Bundes' im neunten und letzten Band der Kinderodyssee hervorhebt.

Exilerfahrungen

Im Mittelpunkt der Handlung stehen Kinder und deren Erfahrungen im Exil sowie deren Leben in den unterschiedlichsten Exilländern und auf der Flucht. Die Kinder- und Jugendbücher sind in verschiedenen Ländern angesiedelt und behandeln auch die Asylpraxis dieser Länder, die durchaus kritisch hinterfragt wird. Ein Teil dieser Kinder- und Jugendbücher wendet sich der politischen Situation in anderen Ländern zu – beispielsweise wird der Spanische Bürgerkrieg thematisiert.

RUTH REWALD beschreibt kindliche Exilerfahrungen in ihrem bereits 1934 erschienen Kinderbuch **Janko, ein Junge aus Mexiko**. Geschildert wird nicht die Situation aus Deutschland exilierter Kinder. Erzählt wird vielmehr, wie fremd sich der mexikanische Junge Janko Dubirof in einer deutschen Kleinstadt fühlt und deshalb er auf Mithilfe angewiesen ist. Jankos Exilerfahrungen entsprechen den Erfahrungen exilierter Kinder aus Deutschland: Er kommt als Neuer in die Klasse, ist staaten- und elternlos und muss sich erst in die neue Umgebung einleben. Janko meistert die Herausforderungen des Exils, lernt die neue Sprache und schließt neue Freundschaften. Mit dieser Figur präsentiert REWALD den Kindern im Exil eine Identifikationsfigur: So wie sich Janko den Herausforderungen stellt, so sollen sich auch die Kinder im Exil behaupten. Aber Jankos Eigenschaften sind auch erstrebenswert für erwachsene Emigranten. Janko ist selbstbewusst, gerecht, hilfsbereit und kameradschaftlich. Er leidet auch an Heimweh und vermisst seine mexikanische Heimat. Dennoch öffnet er sich dem neuen Zuhause und der neuen Situation (vgl. hierzu Krüger 1990, S. 114). REWALD zeichnet kein düsteres Bild des Exils – vielmehr wird Exil als eine produktive und schöpferische Herausforderung verstanden.

In REWALDS Kinderbuch spielen Erwachsene eine größere Rolle als in den anderen Kinder- und Jugendbüchern des Exils. REWALD greift zum Beispiel mit der Figur des Lehrers Larsen das antifaschistische Erziehungs- und Bildungsideal auf. Die Erwachsenen werden mit Vorbildfunktionen ausgestattet, die das Verhalten der Kinder positiv beeinflussen sollen. RUTH REWALD konzentriert sich mit ihrer Darstellung darauf, den Lesern einen „positiven, humanistischen und damit antifaschistischen Gegenentwurf zu gestalten“ (Krüger 1990, S. 113), der zugleich als eine Kritik an der nationalsozialistischen (Schul-)Erziehung gelesen werden kann.



ADRIENNE THOMAS greift in ihrem 1937 entstandenen Kinderbuch **Andrea** die Thematik der Heimat- und Staatenlosigkeit auf. Sie schildert die Exilerfahrungen des fünfzehnjährigen Dan Marten, der aus Südamerika geflohen ist. Auch hier finden sich Parallelen zu den Erfahrungen der in den dreißiger Jahren aus Deutschland exilierten Kinder. Dieses Kinderbuch bekommt mit **Viktorija** (ebenfalls 1937) eine Fortsetzung, in der die Thematik der Heimatlosigkeit nur in Rückblenden aufgenommen und somit an anderer Stelle diskutiert wird. **Andrea** ist im Herzogtum Mannsburg angesiedelt, einem fiktiven Land. Das Herzogtum Mannsburg wird von der fünfzehnjährigen Herzogin Pia Louisa regiert, das heißt der Kinderstaat, den man in dem Zeltlager finden konnte, wird hier ebenfalls fortgesetzt.

Die Kinderbuchautorin LISA TETZNER wendet sich der Thematik des Exils in ihrer bereits erwähnten Kinderodyssee zu: Sie beschreibt im Gegensatz zu REWALD und THOMAS die Situation der aus Deutschland emigrierten Kinder und thematisiert Erfahrungen, die zum Teil auch in der Erwachsenenliteratur vorkommen. Während dort aber in erster Linie Erwachsene die Sorge um Visa und Pässe erleben, macht TETZNER deutlich, dass sich auch Kinder dieser Gefahren bewusst sind. Ihre Kinderfiguren erleben das Exil ähnlich wie die Erwachsenen.

TETZNER widmet sich dem Schicksal der exilierten Kinder Mirjam Sabrowsky und Erwin Brackmann aus dem Berliner Hinterhaus Nr. 67. Sie zeigt aber auch, dass Menschen aus Polen oder der Tschechoslowakei fliehen müssen. Die Familien emigrieren nach Frankreich, Belgien, Schweden, Südamerika und in die USA – die Asylpolitik dieser Länder sowie die ständige Flucht der Exilierten wird in der Kinderodyssee beschrieben.

Im dritten Band – **Erwin kommt nach Schweden** – wird Erwins Flucht zusammen mit seinem aus einem Konzentrationslager geflohenen Vater über Belgien nach Frankreich geschildert, eine Flucht, die ihr Ende in Schweden findet. Bereits die schnelle Vorbereitung macht Erwin die Relevanz der Pässe deutlich. Unterwegs lernt Erwin die Sorgen der Exilierten kennen: Staatenlosigkeit und Abschiebung. Sein Vater und er können zunächst nach Belgien fliehen, werden von dort aber nach Frankreich abgeschoben. Auch dort erhalten sie weder eine Aufenthalts- noch eine Arbeitsgenehmigung und gelangen schließlich nach Schweden. Auch die Jüdin Mirjam Sabrowsky erlebt die Sorgen der Exilierten. Sie flieht mit ihrer Tante zunächst nach Paris und später nach Südamerika. Bereits auf dem Schiff wird deutlich, dass die Exilierten keine homogene Masse sind. Die Schiffspassagiere repräsentieren vielmehr einen Querschnitt des Exils. Hat aber TETZNER im dritten Band ihr Augenmerk auf das politische Exil gerichtet, konzentriert sich TETZNER in dem vierten Band der Kinderodyssee auf die Exilierten, die aus rassistischen Gründen emigrieren müssen.

TETZNER weist mit dieser Darstellung darauf hin, dass nicht nur Einzelne – politisch Aktive beispielsweise – vor dem NS-Regime flüchten müssen, sondern dass auch politisch Neutrale, Arme oder Reiche sowie Menschen jüdischer Herkunft betroffen sind. Mit ihrer Darstellung widerspricht LISA TETZNER dem Vorurteil des reichen Juden, der in der nationalsozialistischen (Kinder- und Jugend-) Literatur sowie in der Politik charakterisiert wird.

Im sechsten Band wendet sich LISA TETZNER dem Exilland USA zu und entwirft ein USA-Bild, das gängigen Klischees entspricht. Sie beschreibt aber die USA nicht als das 'gelobte Land', sondern betrachtet sie kritisch. Mirjam, die nach einer langen Reise in New York zu einer Dame des Komitees für Flüchtlingsfragen kommt, stellt in Anbetracht der amerikanischen Verfassung das Verhältnis der weißen US-Amerikaner zu den dunkelhäutigen US-Amerikanern zur Diskussion. Die Kinder Erwin und Mirjam können sich in den fremden Ländern relativ schnell akkulturieren; sie erlernen schnell die



neuen Sprachen und schließen neue Freundschaften. Lisa Tetzner diskutiert die Schwierigkeit derjenigen Exilierten, die mit ihren Kindern ins Exil gehen mussten.

ERIKA MANN, die durch ihre Vorträge und Reportagen im amerikanischen Exil sowie durch ihr Kabarett **Die Pfeffermühle** bekannt wurde, schreibt ebenfalls Kinderbücher. 1942 veröffentlicht sie in englischer Sprache ihr Kinderbuch *A Gang of Ten* in New York, das erst 1990 unter dem Titel **Zehn jagen Mr. X** in deutscher Sprache im Kinderbuchverlag erscheint.¹ ERIKA MANN siedelt ihr Kinderbuch in der kalifornischen Kleinstadt El Paso an: Hier befindet sich die Schule 'Neue Welt', „in der Kinder in der Gemeinschaft von Kindern leben und aufwachsen, ein richtiger Kinderstaat, von Kindern organisiert, regiert und in Gang gehalten“ (Mann 1990, S. 7).²

Diese Schule soll zudem „eine Schule für die ganzen Vereinten Nationen werden“ (Mann 1990, S. 15), nimmt sie doch jeweils ein Kind aus Großbritannien, China, Sowjetunion, Norwegen, Holland und Frankreich auf, das unter der nationalsozialistischen Expansionspolitik leiden mussten. Zu der Bande der Kinder gesellt sich auch der aus Deutschland exilierte Junge Franz Strobl, der zunächst der Spionageverdächtig und von den meisten Figuren des Kinderbuchs **A Gang of Ten** kritisch beobachtet wird.

In **A Gang of Ten** wird der Wunsch der Kinder nach Rache deutlich. ERIKA MANN schreibt ihr Kinderbuch nicht als eine Vertreterin des 'besseren' Deutschlands, sondern plädiert für eine Verurteilung. Der Russe Iwan beispielsweise ist davon überzeugt, dass „die Nazis geschlagen [werden], und [...] ihre gerechte Strafe kriegen“ (Mann 1990, S. 76) und der Engländer George verlangt: „Wir müssen siegen, und wir müssen sie schlagen.“ (Mann 1990, S. 45)

ERIKA MANN setzt ähnlich wie LISA TETZNER in ihrer Kinderodyssee auf die Verbundenheit der Völker, die durch Kinder unterschiedlicher Nationen repräsentiert wird. Beide Autorinnen sehen in Kindern Hoffnungsträger für eine bessere, friedlichere Zukunft. Die Erwachsenen hingegen sind für die Vergangenheit verantwortlich. So heißt es im neunten Band der **Kinder aus Nr. 67**: „Ich gehöre zu den Vätern, die euch das >eingebrockt< haben. [...] und habe einen Teil Schuld auf meinem Buckel.“ (Tetzner²1992, S. 12).

Trotzdem müssen sich die Kinder der Verantwortung bewusst werden und versuchen, den Nationalsozialismus zu bekämpfen. LISA TETZNER verdeutlicht, dass der Nationalsozialismus mit der Niederschlagung des Hitler-Regimes nicht beendet ist und man die Vergangenheit nicht vergessen darf (Tetzner²1992, S. 19). Die Freunde Paul Richter, ein ehemaliger Hitlerjunge, und Erwin Brackmann, der mit seinem Vater exiliert ist, diskutieren die Vergangenheitsbewältigung der Deutschen nach dem NS-Regime: Paul möchte „endlich die Vergangenheit vergessen“ (Tetzner²1992, S. 14) und fragt, warum man die Vergangenheit nicht vergessen darf. Erwin nennt ihm einige Gründe:

„Siehst du, Pauleken“, seine [Erwins – JM] Stimme wurde immer eindringlicher, „wenn wir das alles zu rasch wieder vergäßen oder so täten, als ob es nicht gewesen sei, würde bei uns alles viel zu schnell wieder wie früher werden.“ (Tetzner²1992, S. 19)

¹ Zu der Entstehungsgeschichte dieses Kinderbuches vgl. auch: Murken, Barbara: *Gedanken zum Kinder- und Jugendbuchwerk von Erika Mann*. Ein biographisches Puzzle. Münster 1995, S. 13–16. Dieses Kinderbuch erscheint zeitgleich mit dem ebenfalls in englischer Sprache verfassten *Turning Point* (dt. *Der Wendepunkt*) von Klaus Mann. Der Sprachwechsel der Geschwister kann an dieser Stelle nicht diskutiert werden.

² Das englischsprachige Kinderbuch wird 1944 ins Schwedische und Spanische, 1948 ins Finnische übersetzt. Eine Übersetzung ins Deutsche liegt erst 1990 vor.



Damit greift TETZNER Ansätze einer Diskussion auf, die bis heute innerhalb der Gesellschaft vorherrscht und ähnlich kontrovers diskutiert wird wie in dem Band **Der neue Bund**.

ERIKA MANN und LISA TETZNER fragen in ihren Kinderbüchern nach der Rolle der Deutschen. Deutlich wird, dass sich deutsche Kinder erst beweisen müssen. Paul Richter und Erwin Brackmann nehmen nicht an den Feierlichkeiten zur Gründung des Neuen Bundes teil – sie wollen erst die Anerkennung der anderen Kinder gewinnen. Anders als Mirjam stellt sich Erwin auf die Seite seines Freundes Paul und möchte seine alte Heimat wieder aufbauen. Mirjam dagegen hat in den USA eine neue Heimat gefunden und möchte nicht mehr nach Deutschland zurückkehren. Ihre Sprache ist jetzt Englisch, Erwin dagegen spricht immer noch den Berliner Dialekt. Mirjam wiederum fällt es schwer selbst mit ihrem Freund Erwin deutsch zu reden.

Eine Sonderrolle erhält bei TETZNER sicherlich die zehnjährige Ruth, die während der Flucht ihre Brüder und Mutter verlor und erst nach langer Zeit ihren Vater gefunden hat. Sie verbirgt ihren Hass gegen die Deutschen nicht und unterscheidet nicht zwischen dem Exilanten Erwin und Paul: „Sie waren es, die meine Eltern verfolgten, ihretwegen mussten meine Brüder und meine Mutter sterben“ (Tetzner²1992, S. 189). Erwin nimmt einen Teil der Schuld auf sich, obwohl er ebenfalls in die Emigration ging.

Ein Besuch in Deutschland erscheint ihr wie ein Verrat an ihren toten Angehörigen. Auch hier greift TETZNER eine Diskussion auf, die viele Exilierte beschäftigt. Ein Teil der Kinder, die beispielsweise mit den Kindertransporten nach England kommen, besuchen Deutschland beziehungsweise Österreich erst Jahrzehnte später.

ERIKA MANN thematisiert das ‘Bewähren’ der Deutschen in der Figur des Franz Strobl, der vor den Nationalsozialisten zusammen mit seiner Mutter geflohen ist und Dank der Arbeitsstelle seines Vaters, der aus einem Lager flieht und in die USA kommt, eine Aufenthaltsgenehmigung in den USA erhält. Mit Eintritt der US-Regierung in den Zweiten Weltkrieg gelten er und seine Familie als feindliche Ausländer. Franz Strobl bekommt jedoch Dank seiner Mithilfe beim Aufspüren einer Spionagegruppe gemeinsam mit seinen Eltern die US-amerikanische Staatsbürgerschaft als Belohnung für seine Taten (Mann 1990, S. 213). Damit wird eine Remigration der Familie Strobl nach Deutschland ausgeschlossen. Ähnlich wie das Mädchen Mirjam in TETZNERS Band **Mirjam in Amerika** strebt ERIKA MANNs Kinderfigur Franz Strobl an, ein echter Amerikaner zu werden.

Kinder im Exilland und Internationalismus

Dieser Gruppe gehören jene Kinder- und Jugendbücher an, deren Handlung in verschiedenen Exilländern angesiedelt ist, die das Exil beziehungsweise das Aufkommen des Nationalsozialismus nicht explizit und dezidiert diskutieren, sich aber dennoch dieser Thematik zuwenden. Betont wird in dieser Gruppe der Internationalismus, das Zusammenhalten, gegenseitige Unterstützung und die Freundschaften der Völker untereinander. Ein großer Teil dieser Kinder- und Jugendbücher ist in der Mitte beziehungsweise gegen Ende der dreißiger Jahre entstanden.³

³ Diskutiert werden unter anderem Kurt Helds *Die rote Zora* (1941); Anna Maria Jokls *Die Perlmutterfarbe* (1937); Alex Weddings *Das Eismeer ruft* (1936); Oskar Seidlins/Richard Plants *SOS Genf* (1939).



In ihrem Prager Exil schreibt ANNA MARIA JOKL 1937 ihr (Kinder-)Buch **Die Perlmutterfarbe. Ein Kinderroman für fast alle Leute**. JOKL schildert den Konflikt der Schulklassen A und B, der sich herausbildet, als Alexander, ein Junge aus der A, 'B-Karli', einem Jungen aus der Parallelklasse B, ein Buch wegnimmt. Er beschädigt es mit der Perlmutterfarbe seines Freundes Maulwurf, die zufällig in seiner Tasche gelandet ist. Verzweifelt verbrennt er das zerstörte Buch und verheimlicht seine Tat schließlich. Durch diesen Akt entstehen Misstrauen und Verdächtigungen in den Klassen – Schüler der Klasse A glauben, dass Schüler der Klasse B Diebe sind. Dieses Misstrauen nutzt der Neue in der Klasse A, der den Namen Gruber trägt und macht sich zum Führer der 'Stolzen A'. Er schürt die Vorurteile gegenüber der Parallelklasse, baut einen Spitzelapparat auf und operiert mit Erpressung. Es kommt zu einem Spannungsverhältnis der beiden Klassen, das die üblichen Spannungen in Schulen weit übertrifft.

Das Buch, das Anlass zu den Konflikten ist, trägt den programmatischen Titel *WIR SIND ALLE MENSCHEN* und verweist bereits auf eine Intention der Autorin: Die Solidarität der Menschen zu- und untereinander zu fördern. Der Junge Alexander erinnert an Kästners Musterknaben Emil oder Anton: Er wächst in einer vaterlosen Familie auf, das Verhältnis zu seiner Mutter ist liebevoll und freundschaftlich. Dennoch weicht JOKL in ihrer Charakteristik ab, ist doch Alexander derjenige, der B-Karli das Buch entwendet und zerstört, zu seiner Tat nicht steht und erst im Laufe der Handlung überführt wird.

Am Ende des Buches wird Gruber auf demokratischem Wege ausgeschaltet. Der Appell, den Maulwurf, ein Junge der nicht vom Gruber beeinflusst wird, sondern seinen Idealen treu geblieben ist, an seine Klasse richtet, ist gleichzeitig an alle Antifaschisten gerichtet und stellt eine weitere Intention der Autorin JOKL dar:

Denn wir alle [...] sollen darauf sehen und mithelfen, daß sich so etwas wie diese Geschichte nie mehr wiederholen kann. Wenn alle mittun, kann es nicht mehr passieren. (Jokl 1995, S. 279)

Die Anspielungen auf die Situation im nationalsozialistischen Deutschland sind deutlich, ohne dass dezidiert auf den Nationalsozialismus eingegangen wird: Die Schüler der Klasse A fühlen sich als die Besseren und es kommt sogar so weit, dass sie glauben, dass man als A gut und als B schlecht ist. Gruber wünscht Anerkennung und Freundschaft. Beides erhält er nicht, und er beginnt daher, beides zu erzwingen. Durch seine Aussagen kann er sich bei den meisten Schülern und bei einer Schülerin der Klasse A einschmeicheln und so Macht und Anerkennung erlangen. Geholfen hat ihm der Zufall. So beobachtet er, wie Alexander B-Karli das Buch weggenommen hat und versteckt ein Blatt mit der Perlmutterfarbe bemalt in der Schultasche B-Karlis, um die Schuld auf die Klasse B zu laden. Schließlich nutzt Gruber die Schwäche seiner Schulkameraden, die ebenfalls nach Anerkennung gieren. Zugleich glauben die Lehrer, dass sich die Schüler gegen Gruber erheben. Damit setzt JOKL mit ihrem Kinderbuch noch Hoffnungen in das deutsche Volk, das sich gegen Hitler erheben soll.

JOKL entwirft in ihrem Kinderbuch zwei unterschiedliche 'Banden': Die Bande der 'Maulwürfe' besitzt mit dem Jungen Maulwurf keine Führungsperson, die autoritär über die anderen Mitglieder bestimmt und um deren Ansehen die einzelnen buhlen. Die Kinder treffen ihre Entscheidungen gemeinsam und sie lassen Lotte, das einzige Mädchen der Bande, wichtige Botengänge erledigen.

In der Gruppe der 'stolzen As' herrscht dagegen ein organisiertes, fast militärisches Auftreten (vgl. Jokl 1995, S. 246ff.). Die Führer Alexander und Gruber bilden den Mittelpunkt der Gruppe. Die einzelnen Kinder unterwerfen sich ihren Gedankengängen, Widerspruch wird nicht akzeptiert,



sondern mit Schlägen bestraft. Mit ihrem Entwurf stellt sich JOKL den von den Nationalsozialisten straff und militärisch geführten Jugendorganisation der Hitlerjugend entgegen und plädiert bei ihren Lesern für eigenständiges Denken.

1936 erscheint ALEX WEDDINGS zweites Kinderbuch *Das Eismeer ruft* im Malik-Verlag in Prag. Die Autorin verbindet in diesem Kinderbuch zwei unterschiedliche Handlungsorte: Zum einem ist die Handlung in Prag, dem Exilort der Autorin, angesiedelt. Zum anderem wird das Leben der Tscheljuskin-Besatzung auf einer Eisscholle im Nordpol beschrieben. ALEX WEDDING widmet sich in ihrem Kinderbuch den Themen 'Solidarität mit der Sowjetunion' sowie 'Leben und Menschen in der Sowjetunion'. Das gemeinsame Miteinander auf der Eisscholle im Nordpol entspricht dem genossenschaftlichen Handeln und Arbeiten in der Sowjetunion: „Wir brauchen noch vieles. Eine Sowjetmustersiedlung muß aus unserer Scholle werden!“ (Wedding 1936, S. 107) Die Menschen werden auf der Eisscholle unterrichtet, sie errichten ein Haus der Kultur, um einen Ort der gemeinsamen Freizeitgestaltung zu besitzen (vgl. Wedding 1936, S. 120).⁴ Auf der Eisscholle gibt es auch Kritiker der Sowjetunion, die dieses gemeinsame Teilen ablehnen. Im Laufe der Zeit ändern sie ihre Haltung (vgl. Wedding 1936, S. 125). Diese Gesinnungsänderung basiert nicht auf Gewalt oder Druck durch die Leiter der Expedition; sie beruht auf positiven Erfahrungen mit dem Kollektiv.

Die Errungenschaften der Sowjetunion werden gelobt; der 'Sowjetmensch' bildet den Mittelpunkt der Erzählung. Er wird konträr zu den zweifelnden und auf sich allein gestellten Menschen gesehen, denen man in der in Prag und Umgebung angesiedelten Handlung begegnet. Charakterisiert wird dieser Menschentypus durch den Haus- und Wirtschaftsbesitzer Nowak, der an einen Führer glaubt. Mit dieser Figur wird zugleich der einzige Kapitalist in die Handlung eingeführt, der den gängigen Stereotypen entspricht.

WEDDING präsentiert mit ihrer Charakterisierung des 'Sowjetmenschen' dem Lesepublikum nicht nur einen positiven Gegenentwurf zu der Familie Nowak; sie entwirft zudem noch einen Heldentypus, der konträr zu den Helden der nationalsozialistischen (Kinder- und Jugend-)Literatur steht: Die Helden retten Menschen und engagieren sich für deren Leben. Damit werden hier für die Kinder der Harrantgasse konkrete Helden vorgestellt, die für bestimmte Ideale leben.

Die technischen Fortschritte der dreißiger Jahre werden thematisiert und diskutiert: Flugzeuge werden eingesetzt, um die Tscheljuskin-Besatzung zu retten und die Piloten werden als Helden gefeiert. WEDDING demonstriert mit dieser Darstellung, dass moderne, technische Errungenschaften wie beispielsweise das Flugzeug als Retter und Helfer der Menschen und nicht als Zerstörer des Lebens gebraucht werden können. Auch das Radio wird zu diesem Zwecke eingesetzt. Es wird aber auch für politische Propaganda instrumentalisiert: Erst durch das Radio erfahren Menschen etwas über den Mut, Einfallsreichtum und die Solidarität der Sowjetmenschen.

WEDDING hat versucht, mit diesen beiden Handlungssträngen dem Leser, zwei unterschiedliche gesellschaftliche Entwürfe zu präsentieren. Das Leben auf der Eisscholle entspricht dem kollektiven, auf der Idee des Sozialismus basierenden Entwurf, dessen Vorbild die Sowjetunion bildet. Das Leben in Prag hingegen ist nur bedingt durch einen Kollektivismus gekennzeichnet.

⁴ An einer anderen Stelle heißt es: „Auch hier auf dem Eise darf die wissenschaftliche Arbeit nicht aufhören. Auch hier heißt es weiterhin: Disziplin halten, lernen und arbeiten.“ Ebd., S. 79.



Die Autorin schreibt gegen den Heroismus der Nationalsozialisten und gegen Krieg an. Allein durch die Losung der Harrantgasse 'Einer für alle, alle für einen', die sich zugleich auch im Lager der Tscheljuskin-Expedition wiederfindet, wirbt WEDDING für Solidarität untereinander. Diese Losung wird von den Kindern zunächst romantisch verstanden. Das hindert sie partiell am persönlichen Vorhaben (vgl. Wedding 1936, S. 17).⁵ Erst im Laufe der Handlung erfahren die Kinder die wahre Bedeutung dieser Losung.

KURT HELDS Kinderbuch *Die Rote Zora und ihre Bande* gehört, obwohl das Thema Exil keinen Gegenstand der Handlung bildet, auch dieser Gruppierung an, werden hier doch Sorgen und Probleme von Kindern geschildert, die exilierten Kindern nicht unbekannt sein dürften: Hunger, Obdachlosigkeit, Armut, Verlust der Elternteile und die daraus resultierende, erzwungene Selbstbestimmung.

Die beiden Gruppierungen, die Banden der Uskoken und der Gymnasiasten, repräsentieren zwei unterschiedliche Gesellschaften: Die Uskoken sind arm, hungrig und stehen am gesellschaftlichen Rand, sind dafür aber ehrlich; die Gymnasiasten sind wohlgenährt und angesehen, aber unehrlich, gemein und feige. Dieses Modell der zwei Kinderbanden entspricht der Welt der Erwachsenen: Die armen und einfachen Leute sind hilfsbereit und ehrlich, die Reichen lügen, betrügen und sind geizig (vgl. hier zu auch Jentgens 1997).

KURT HELD präsentiert den Lesern mit der Bande der Uskoken zudem ein Gegenmodell zur nationalsozialistischen Gesellschaft, in der die Hitler-Jugend und der Bund deutscher Mädel durch straffe, militärische Organisation charakterisiert sind und die beide Geschlechter auf ihre jeweilige Rolle im Dritten Reich vorbereitet werden. Die Bande der Uskoken ist dagegen nicht militärisch organisiert und sie wird, und hier stellt sich HELD sehr dezidiert gegen das von den Nationalsozialisten propagierte Frauenbild und den männlichen Führungsanspruch, von einem Mädchen geführt.

Der vierten Gruppe gehören aber auch jene Kinder- und Jugendbücher an, die die Themen des Nationalsozialismus, den Krieg oder das Exil nicht aufgreifen, sondern Kinder in einer 'heilen' Welt darstellen, ohne dabei ins 'Kindertümelnde' zu verfallen. Sie zeigen selbstverantwortlich agierende Kinder, die in Notsituationen eigenständig Lösungen finden. Die Erwachsenen werden als Freunde und Helfer der Kinder betrachtet, ohne diese in ihrer Eigenständigkeit zu beeinträchtigen.

Im Mittelpunkt stehen die Themen Freundschaft und Solidarität der kindlichen Protagonisten. Auch wenn sie weder Krieg noch Faschismus explizit thematisieren, muss man diese Bücher als antifaschistische Bücher lesen. Sie bieten Kindern sicherlich Fluchtmöglichkeiten aus ihrer exilierten Alltagswelt. Sie für eskapistische Kinder- und Jugendbücher zu halten erweist sich, wie noch gezeigt werden wird, bei einer detaillierten Analyse jedoch als falsch.⁶

Dargestellt werden in diesen Kinderbüchern intakte, gutbürgerliche Familien: Den Kindern ist Armut nur am Rande bekannt. Die Zeitlosigkeit der Bücher spiegelt sich darin, dass keine historischen Bezüge existieren. Den Lesern ist die Zeit, in der die Handlung angesiedelt ist, nicht bekannt, aber auch die Orte lassen sich nur teilweise lokalisieren.

⁵ Dort heißt es: „Ach, hätte die Mannschaft damals nicht Blutsbrüderschaft gelobt und auf das geheime Vereinszeichen, den Propeller mit der Inschrift ‚Einer für Alle. Alle für Einen‘, ewige Treue und unzertrennbare Freundschaft geschworen, er [Anton] würde heute schon aus weiter Ferne Ansichtskarten an die Mutter schicken. Bestimmt, er hätte die Mannschaft schon längst im Stich gelassen...“

⁶ Vertreter sind unter anderem *Viktoria* (1937) von Adrienne Thomas, *Salten mit seinen Tiergeschichten* sowie *Die Kiste mit dem großen S* (1936) von Richard Plant und *Pedronis muß geholfen werden* (1937) von Oskar Seidlin.



ADRIENNE THOMAS siedelt ihr zweites Kinderbuch **Viktoria** in Salzburg an. Die Erwachsenen bleiben weiterhin im Hintergrund der Handlung – lediglich die Figur Karla erhält wie schon in *Andrea* eine Vorbildfunktion für die Kinder und steht ihnen mit Rat zur Seite.

Die meisten der hier vorgestellten Bücher sind nicht mehr lieferbar. Lediglich **Kurt Held**s *Die rote Zora* gehört mittlerweile zu einem Klassiker der Kinder- und Jugendliteratur, auch die Bände von **Lisa Tetzner** sind lieferbar und der Arco-Verlag hat den Roman *Zehn jagen Mr X* erneut aufgelegt. Trotzdem sind diese Bücher, die auch ein Stück deutschsprachiger Literaturgeschichte darstellen, völlig in Vergessenheit geraten. Das haben sie nicht verdient und daher möchte sie der Beitrag zumindest ein Stück zurück ins kulturelle Gedächtnis bringen.

Literaturverzeichnis

Primärliteratur

Balazs, Béla: Heinrich beginnt den Kampf. Berlin 1959.

Balazs, Béla: Karlchen, durchhalten! Berlin 1956.

Bredel, Willi: Die Vitalienbrüder. Ein Störtebeker-Roman. Reinbek bei Hamburg. Rostock 1996.

Faber du Faur, Irmgard von: Die Pilgerkinder. Erzählung aus dem Leben der englischen Mayflower-Pilgerväter. Zürich 1940.

Friedländer, Saul: Wenn die Erinnerung kommt. Stuttgart 1979.

Held, Kurt: Die rote Zora und ihre Bande (1941). Zürich 1997.

Jokl, Anna Maria: Die Perlmutterfarbe. Ein Kinderroman für fast alle Leute. (1948) Frankfurt a.M. 1995.

Jokl, Anna Maria: Die wirklichen Wunder des Basilius Knox. Ein Roman über die Physik für Kinder von 10 bis 70 Jahren. Frankfurt a.M. 1997.

Kerr, Judith: Als Hitler das rosa Kaninchen stahl. Ravensburg 1997.

Kerr, Judith: Eine Art Familienfeier. Ravensburg 1999.

Kerr, Judith: Warten bis der Frieden kommt. Ravensburg 1999.

Lazar, Auguste: Jan auf der Zille. Berlin 1961.

Lazar, Auguste: Sally Bleistift in Amerika. Eine Geschichte aus dem Jahre 1934. Berlin 1983.

Lobe, Mira: Insu-Pu. Die Insel der verlorenen Kinder. Wien: 2006 [1. Aufl. 1951].

Mann, Erika: Zehn jagen Mr X. Berlin 1990.

Mann, Erika: Stoffel fliegt übers Meer. Reinbek bei Hamburg 1999 (erste Ausgabe 1932).

Mann, Erika: Frauen im Exil: in: Mann, Erika: Blitze überm Ozean. Aufsätze, Reden, Reportagen. Hg. v. Irmela von der Lühe und Uwe Neumann. Reinbek bei Hamburg 2000, S. 167–175.

Plant, Richard: Die Kiste mit dem großen S. Aarau 1936.

Rewald, Ruth: Janko. Der Junge aus Mexiko. Strasborg 1934.

Seidlin, Oskar: Pedronis muß geholfen werden. Aarau 1937.

Seidlin, Oskar / Plant, Richard: S.O.S. Genf. Zürich 1939.

Tetzner, Lisa: Die Kinder aus Nr. 67. Band 5 u. 6: Die Kinder auf der Insel/Mirjam in Amerika. Frankfurt/M, 3. Aufl. 1989. [1. Auflage 1944, 1945].



- Tetzner, Lisa: Die Kinder aus Nr. 67. Bd 4: War Paul schuldig / Als ich wiederkam. Düsseldorf 2005 [1. Auflage: Ist Paul schuldig 1945; 1946].
- Tetzner, Lisa: Die Kinder aus Nr. 67. Bd. 1 u. 2. München 13. Aufl. 1997. [1. Auflage Erwin und Paul 1933; Bd. 2 Das Mädchen aus dem Vorderhaus, 1. Auflage 1947].
- Tetzner, Lisa: Die Kinder aus Nr. 67. Bd. 9: Der neue Bund. München: 2. Aufl. 1992. [1. Auflage 1949].
- Tetzner, Lisa: Die schwarzen Brüder. Zürich 1998.
- Wedding, Alex: Das Eismeer ruft. Die Abenteuer einer großen und einer kleinen Mannschaft. London/Prag 1936.
- Wedding, Alex: Das große Abenteuer des Kaspar Schmeck. Berlin 2000.
- Zimmering, Max: Die Jagd nach dem Stiefel. Berlin 1953.

Forschungsliteratur – eine Auswahl

- Jentgens, Stephanie: Eine Robin Hood der Kinderwelt. Kurt Helds >Die rote Zora und ihre Bande<. In: Hurrelmann, Bettina (Hg.): *Klassiker der Kinder- und Jugendliteratur*. Frankfurt a.M. 1997.
- Krüger, Dirk: Die deutsch-jüdische Kinder- und Jugendbuchautorin Ruth Rewald und die Kinder- und die Kinder- und Jugendliteratur im Exil. Frankfurt a.M. 1990.
- Mikota, Jana: Alice Rühle-Gerstel: Ihre kinderliterarischen Arbeiten im Kontext der Kinder- und Jugendbücher der Weimarer Republik, des Nationalsozialismus und des Exils. Frankfurt a.M. 2004.
- Mikota, Jana: Die Kinder-ALZ – Für die kleinen Leser: Kinderbeilagen in Zeitschriften des Exils. In: *Zwischenwelt. Literatur – Widerstand – Exil*, Nr. 4, Februar 2002, S. 39–42.
- Mikota, Jana: Kinderleben im Exil. In: *Zwischenwelt. Literatur – Widerstand – Exil*, Nr. 3, Oktober 2001, S. 26–33.
- Murken, Barbara: *Gedanken zum Kinder- und Jugendbuchwerk von Erika Mann*. Ein biographisches Puzzle. Münster 1995.
- Seeber, Ursula (Hg.): *Kleine Verbündete – Little Allies*. Vertriebene österreichische Kinder- und Jugendliteratur. Wien 1998.

www.alliteratus.com

www.facebook.com/alliteratus • <https://twitter.com/alliteratus>

© Alliteratus 2013 • Abdruck erlaubt unter Nennung von Quelle und Verfasser

© für das Foto S. 1: Bundesarchiv, Bild 102-14597 / CC-BY-SA